Erhabener Auftritt

Optisch steht die Forte IV Heritage in der Tradition der großen Lautsprecher von Klipsch. Transportiert sie den hohen Anspruch ihres legendären Gründervaters auch klanglich in die Gegenwart?

Stil mit ausgewogenen Proportionen und klassischen Akzenten

Kaum eine HiFi-Firma hat eine so lange Tradition, wie die 1946 von Paul Wilbur Klipsch gegründete Lautsprecherschmiede. Es fällt selbst dem Kenner schwerlich ein Hersteller ein, der sich so treu geblieben ist, der sich so treu bleiben konnte, weil die vom Gründer vertretenen Prinzipien trotz aller schnelllebigen Moden nichts von ihrer Gültigkeit verloren haben. Das legendäre Klipschorn etwa ist seit über 75 Jahren in Produktion. Zwar gibt es unzählige Detailverbesserungen, doch keine Änderung am Grundkonzept des für Eckaufstellung optimierten Basshorns mit Horntreibern für den Mittelhochtonbereich.

Auch die Forte IV, die zum Paarpreis von 6400 Euro angeboten wird, profitiert von den beim Klipschorn über die Jahrzehnte gesammelten Erfahrungen und setzt für Mittel- und Hochtöner auf Hörner.

Die Fläche macht's

Im Bass kommt aber aufgrund der deutlich geringeren, doch immer noch stattlichen Baugröße von 42 mal 91 mal 33 Zentimetern (B x H x T) keine verstärkende Schallführung infrage. Es gibt zwar Hersteller, die selbst in kleineren Gehäusen noch Basshörner – oder sollten wir Basshörnchen sagen – unterzubringen versuchen. Von dauerhaftem Erfolg war bisher keine dieser Konstruktionen gekrönt. Klipsch setzt auf eine Bassreflex-Konstruktion, die viel Membranfläche in Form eines 30-Zentimeter-Tieftöners auf der Front mit noch mehr Membranfläche in Form einer 38-Zentimeter-Passivmembran auf der Rückseite verbindet.

Der große Tieftöner ist wichtig, damit der Übergang zwischen der im Mittel-/Hochtonbereich gerichteten Strahlung der Hörner, hierzu später mehr, und der im tiefen Bass natürlichen Rundumstrahlung möglichst gleichmäßig erfolgt. In diesem Sinne hilft auch das breite Gehäuse. Die Passivmembran wiederum sorgt dafür, dass stehende Wellen, die im Mitteltonbereich im Gehäuse-Inneren entstehen, nicht weggedämpft werden müssen. Das kommt dem Wirkungsgrad zugute, der rund sechs Dezibel über dem üblicherweise bei uns gemessenen Wert liegt. 108 dB Maximal-Schalldruck schafft die Forte IV zudem ohne den sonst bei tiefen Frequenzen üblichen schnellen Anstieg der Verzerrungen im Tiefbass.

Tiefton auf Augenhöhe

Das große, breite Gehäuse der Forte ist nicht nur dem gut umgesetzten Heritage-Ansatz geschuldet. Es ist im Zusammenhang mit den Mittelhochtonhörnern schlicht eine akustische Notwendigkeit. Zum einen sorgen die breite Front und der große Tieftöner für eine auch im unteren Mitteltonbereich gerichtete Schallstrahlung, was den Übergang zum Mitteltonhorn harmonisiert. Zum anderen bringt das große Gehäuse einen auch im Bass hohen Wirkungsgrad. Das verrringert thermische Kompression beim Tieftöner, die auch bei Hörnern sehr gering sind.

Aus Erfahrung gut

Ab etwa 650 Hz übernimmt dann ein sogenanntes Tractrix-Horn die Schallstrahlung. Bei diesen bildet sich bei idealer Auslegung am Hornausgang eine stark gekrümmte Wellenfront aus. Damit lässt sich eine über weite Frequenzbereiche sehr konstante Richtwirkung erzielen. Das Abstrahlverhalten ist weit unabhängiger von der Frequenz, als bei einem mit dem Hornmund vergleichbar großen normalen Lautsprecher-Chassis. Fachleute sprechen von Constant-Directivity-Hörnern. Bei der Forte IV ist die Optimierung sehr gut gelungen, wie unsere Messungen zeigen. Gegenüber der in *stereoplay* 5/2018 getesteten Forte III ist sowohl beim Abstrahlverhalten als auch beim Frequenzgang eine deutliche Verbesserung sichtbar.

Das zeigt, dass die amerikanische Traditionsmarke auch das Thema Frequenzweiche immer weiter ausreizt. Denn während Hörner beim Thema Grenzdynamik und Kontrolle des Abstrahlverhaltens klare Vorteile besitzen, sind die auseinanderliegenden akustischen Zentren der Chassis – der Mittelton-Treiber liegt weit hinter dem Hochtöner und auch hinter dem Antrieb des Basses – bei der Konstruktion der Frequenzweiche eine große Herausforderung. Die besteht die aktuelle Forte – das erste Modell kam 1985 auf den Markt – mehr als souverän.

Und auch im Hörraum zeigte die Forte IV, dass sie die klassischen Tugenden aus dem Hause Klipsch – Atem und Kontrolle im Bass verbunden mit schier unerschöplicher Dynamik – mit den Anforderungen der Moderne an Neutralität und Räumlichkeit zu verbinden wusste.

Etwa bei MassEducation von Annie Clark (St. Vincent), nicht zu verwechseln

Ein ausgewachsener Druckkammer-Treiber schafft für das Mitteltonhorn ideale Antriebsverhältnisse.

Beim Hochtonhorn formt der Phase-Plug die Wellenfront so, dass die Richtcharakteristik sehr frequenzunabhängig ist.

mit dem populären Vorgänger Masseduction. Aus Annies ausdrucksstarker Stimme und der minimalistischen und darum umso kunstvolleren Pianobegleitung von Thomas Bartlett entwickelte die Klipsch bei „Savior“ ein intimes und gleichzeitig hochdynamisches Kunstwerk, das zeitgleich erregte und erfreute.

Das Live eingespielte „Le Temps Passé“ (Michel Jonasz – La Fabuleuse Histoire De Mister Swing) beginnt mit trockenen Percussions, zu denen sich bald das Piano und ein erst leiser, präziser, dann abgrundtief grollender Bass hinzugesellen. Wenn dann noch Michel Jonasz wunderbar klare Stimme dazukommt, erfasst die gut aufgefächerte und horntypisch sehr fokussierte Darbietung der Klipsch alle Sinne. Der frenetische Applaus galt hier auch der Forte IV.

Bei beiden und unzähligen anderen Stücken diverser Genres fiel die beeindruckend saubere und direkte Impulswiedergabe auf. Hier scheint die horntypisch gerichtete Schallstrahlung viele der sonst störenden ersten Reflektionen im Raum auszublenden.

Keine Experimente nötig: Die Klipsch Forte IV spielt im Single-Wiring- und -Amping-Betrieb stimmig und dynamisch.

Fazit: Klipsch schlägt eine Brücke zwischen Lautsprechern der reinen Spaßfraktion und solchen, die mit ätherischen Klängen hauptsächlich auf die intellektuelle Auseinandersetzung mit der Wiedergabe zielen. Bei der Klipsch Forte IV kamen Kopf und Bauch auf ihre Kosten. Und was das betrifft auch das Auge: Wer die Größe akzeptiert, bekommt ein traditionelles, in allen Versionen zeitlos schönes Design mit stimmigen Proportionen und makellos hochwertiger Verarbeitung. Ohne Zweifel ist die Klipsch Forte IV ein bis ins Detail ausgereifter Schallwandler. Es war mir eine Freude, diesen Lautsprecher zu testen. **Bernd Theiss**

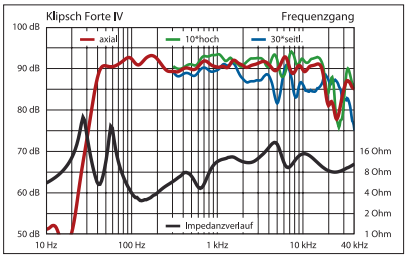
stereoplay Highlight

Klipsch
Forte IV Heritage

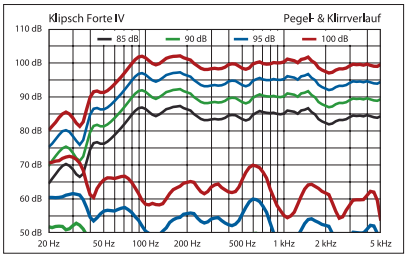
6.400 Euro

Vertrieb: Osiris Audio AG
Telefon: 06122 / 72 76 00
de.klipsch.com
Maße (B×H×T): 42,2 × 90,8 × 33 cm
Gewicht: 33 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf
Trotz der aufwendigen Konstruktion sehr ausgeglichener Frequenzverlauf, gute Kontrolle der Richtwirkung



Pegel- & Klirrverlauf 85-100 dB SPL
Beim Übergang zwischen Bass und Mitteltonhorn kleiner Klirranstieg vom selbst im Tiefbass sehr niedrigen Niveau

Untere Grenzfreq. -3/-6 dB	40/37 Hz
Maximalpg.	108 dB SPL

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm
Mit 92 dB SPL(2 V/1 m) sehr einfach zu betreiben. Unter 100 Watt an 4 Ohm reichen für satte 108 dB SPL

Spannung	5,7 V
Impedanz-Δ	3,1 - 21,6 Ω
Strombedarf	1,8 A

Raumakustik und Aufstellung
Braucht Abstand zur Rückwand und zum Hörer und ist vergleichsweise unabhängig von der Raumakustik

Hörabstand	1 m	5 m
Wandabstand	0 m	1,5 m
Nachhallzeit	0,2 s	0,8 s

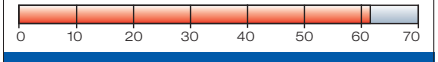
Bewertung

Natürlichkeit	11
Feinauflösung	12
Grenzdynamik	14
Bassqualität	13
Abbildung	12

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
7	6	8

stereoplay Testurteil

Klang absolute Spitzenklasse **62**



Gesamturteil	**83 Punkte**
Preis/Leistung	**überragend**